

EXTRA

Die schönen Seiten des Lebens – Verlagsmagazin im «Bieler Tagblatt» Nr. 59

— März 2016

KÜCHE

Die Spargel
des armen Mannes

Tierheim

MEHR ALS NUR
KATZEN STREICHELN

Blog

MAL IRONISCH,
MAL BISSIG

FREIZEIT

Der passende
Schuh

OUTDOOR

Cabriolet – Zweirad – Wandern

Neue Mode ist eingetroffen!



Jacke 149.-
 Shirt 59.90
 Hose 89.-

Mode
Bon
20%
Rabatt

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie **20% Rabatt auf einen Einkauf Ihrer Wahl in unserer Damen- & Herren-Modeabteilung.** Ausg. Tag- und Nachtwäsche und Nettopreise.
Bon gültig bis Do 31. März 2016
 Keine Rabattekumulation.

tanner c'est la mode plus la qualité
 Nidaugasse 27 • Biel / Bienne

**Nächste Erscheinung
 am 15. April 2016**

Wollen auch Sie im Magazin EXTRA inserieren?
 Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung.

Längfeldweg 135
 2501 Biel/Bienne
 Tel. 032 344 83 83
 service@gassmann.ch
 www.gassmannmedia.ch

GASSMANNmedia



königliche

365 Tage für Sie da!

Stadtplatz 29 • 3270 Aarberg • Tel. 032 391 99 66 • info@krone-aarberg.ch

25 komfortable Zimmer
 Gemütliche Gaststube
 Renoviertes A la carte – Restaurant
 Schöne Stedtliterrasse
 Saisonales und marktfrisches Küchenangebot
 4 Bankett- und Seminarräumlichkeiten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**SO, JETZT ABONNIERE ICH
 DAS BIELER TAGBLATT!**

- Ja, ich möchte das Bieler Tagblatt 75 Tage lang zum **Spezialpreis von Fr. 1.- pro Tag** kennen lernen (3 Monate: **Fr. 75.-**)
- Ich steige richtig ein (inkl. Abocard und Checkheft):
 - 6 Monate: **Fr. 199.-** anstatt Fr. 239.-
 - Einführungsangebot 12 Monate bezahlen, 13 Monate lesen: **Fr. 379.-** anstatt Fr. 434.-

Angebote nur für Neukunden. Zeitung im Briefkasten und Zugang zum Online-Portal inkl. E-Paper. Weitere Angebote finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/abo.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Talon einsenden an: Bieler Tagblatt, Leserservice, Längfeldweg 135, 2501 Biel. Telefonische Bestellung unter **0844 80 80 90** oder per E-Mail an abo@bielertagblatt.ch. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und sind gültig bis 31. Dezember 2016.

Bieler Tagblatt
Vollständig informiert.

**TÄGLICH AKTUELL IM BRIEFKASTEN
 ODER AUF
 WWW.BIELERTAGBLATT.CH**

BT000478

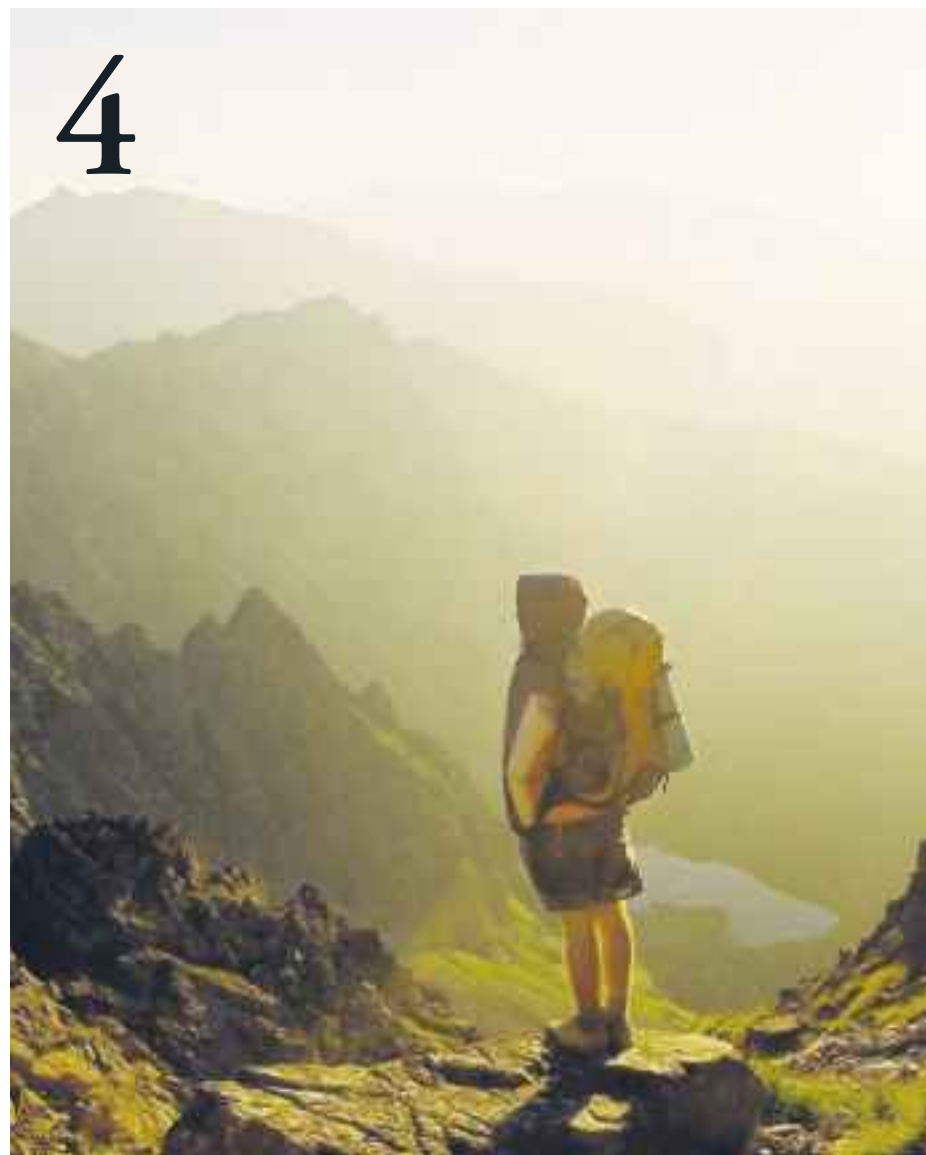


riese und müller

Ebikeprofi.ch

...die Ebike Spezialisten in Bühl





OUTDOOR

- 4** **WANDERN**
Karten aus erster Hand
- 5** **CABRIO**
Das andere Fahrgefühl
- 6** **ELEKTROVELO**
Fahrkurse für Neulenker
- 7** **DANIELA JÄGGI**
Warum ich gerne ein Mann wäre

LIFESTYLE

- 11** **PHILIPPE BERTHOUD**
Koch erklärt Bieler Gastroszene
- 12** **TAMARA MOSER**
Tierpfleger – ein unterschätzter Beruf
- 13** **BENI RIEDER**
Raus in die frische Luft
- 14** **REISEN**
Glocken weisen den Weg

«EXTRA» ist ein Verlagsmagazin zum «Bieler Tagblatt». Das Magazin erscheint 9 x pro Jahr.

Nr. 1 – März 2016

Herausgeberin
W. Gassmann AG
Längfeldweg 135
Postfach 1344
2501 Biel

Verleger
Marc Gassmann

Geschäftsführender Direktor
Marcel Geissbühler

Verlagsleiter
Martin Bürki, mbuerki@gassmann.ch

Redaktion
Theo Martin, Chefredaktor
tmartin@gassmann.ch
Nicole Hager

Layout
Melina Hofmann
Liquid Works GmbH, Biel

Konzept
Reto Bloesch, Projektleiter
Business Development
W. Gassmann AG

Auflage
37 000

Inserate
Gassmann Media AG
Längfeldweg 135
Postfach 1344
2501 Biel
Telefon 032 344 83 83
Fax 032 344 83 53
service@gassmann.ch

Druck und Vertrieb
W. Gassmann AG
c/o Druckzentrum Bern AG

Titelbild
Unsplash.com

«EXTRA» bezieht einzelne Artikel von Partnermagazinen wie «Terre & Nature». Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne Zustimmung nicht verändert, kopiert, wiederveröffentlicht, übertragen, verbreitet oder gespeichert werden.

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass «EXTRA» die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt oder auf Onlinedienste eingespeist werden, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.



Theo Martin
Chefredaktor «EXTRA»

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie schon der Jahreswechsel, verschafft auch der Frühling Lust auf Veränderung. Entscheidend für die Frühlingsgefühle ist nicht so sehr die Wärme, sondern das Licht. Wenn die Natur erwacht, erwacht auch der Mensch. Das Aroma des beginnenden Frühlings bringt uns auf andere Gedanken. Vielleicht stört Sie aber auch die Frühjahrsmüdigkeit. Das erste «EXTRA» im Jahr 2016 ist aus all diesen Gründen ganz dem Thema «Outdoor» gewidmet. Die Beiträge sollen dazu anregen, die wärmere Jahreszeit zu geniessen, denn wenn im Frühling die Sonne lacht, geht es uns doch einfach gut.

Auch in unserem Magazin gibt es Veränderungen. Daniela Jäggi schreibt in ihrem Blog zu Outdoor-, Mode- und Freizeithemen. Tamara Moser, Geschäftsführerin von Tierschutz Biel-Seeland-Berner Jura, stellt den Tierheimalltag vor. Beni Rieder schliesslich präsentiert in der Rubrik Sport + Freizeit regelmässig Outdoor-Aktivitäten in der Region.

Dazu kommen die bewährten Rubriken zu den schönen Seiten des Lebens. Der Bieler Koch Philippe Berthoud stellt Ihnen die Schwarzwurzel vor. Dazu präsentieren wir Ihnen eine Wanderung zu unbekanntem Freiburger Kapellen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre. ✕

Frühlingszeit ist Wanderzeit

— Ein paar gute Schuhe, bequeme Kleidung, und schon kann es auf den Weg gehen. Der Verein Schweizer Wanderwege hilft mit Karten, Vorschlägen und Bildern bei der Wahl der Tour. —

TEXT NICOLE HAGER ÜBERSETZUNG PIERRE LEDUC



UNSPASH.COM

In einer Welt, die sich stets schneller dreht, entdecken immer mehr Menschen die Freuden des geruhsamen Wanderns. Diese Entwicklung stellt auch der Verband Schweizer Wanderwege fest. Eine neue Studie der Dachorganisation der Wanderweg-Organisationen zeigt, dass seit 2008 vor allem junge Erwachsene und Senioren vermehrt zu Fuss in der Natur unterwegs sind. Die grösste Zunahme betrifft Frauen zwischen 30 und 44 und Männer zwischen 60 und 74 Jahren.

Natürlich hat der Markt für Trekkingausrüstungen auf die Entwicklung reagiert. Schuhe und Kleider werden immer funktioneller und komfortabler. Der Kunde hat die Qual der Wahl. Daneben werden unzählige technische Hilfsmittel angeboten. Besonders aktuell sind die sogenannten Powerbanks, kleine Stromspeicher, mit welchen man unterwegs das Handy oder andere Apparate aufladen kann.

JEDE WOCHE EIN NEUER WANDERVORSCHLAG

Am besten lässt sich die Schweiz zu Fuss erkunden. Dafür steht ein weltweit einmaliges, gut ausgeschildertes Wanderwegnetz von 65 000 Kilometern Länge zur Verfügung. Schweizer Wanderwege hat dazu verschiedene Produkte entwickelt, die in Papierform oder auf elektronischen Medien erhältlich sind. Im Jahr 2013 hat der Verband eine neue Website aufgeschaltet und seine Zeitschrift modernisiert. Die Leser finden dort überraschende Geschichten, spektakuläre Landschaftsbilder sowie alle Neuigkeiten aus der Wanderwelt. Zudem ist Schweizer Wanderwege auch auf Facebook und YouTube präsent. Seit dem vergangenen Jahr gibt es eine iPad-Version des Magazins mit Fotogalerie. Ausserdem werden Videos über besonders lohnende Wanderungen gezeigt. Schliesslich enthält der Internetauftritt viele nützliche Links.

Die Seite www.wandern.ch hat grossen Erfolg: «Seit der Lancierung haben wir 4,5 Mio. Zugriffe registriert», bestätigt Sybille Schär, die Mediensprecherin von Schweizer Wanderwege. Tatsächlich finden Wanderer dort viele Informationen über den Verein selbst, die Beschilderung der Wege, gute Tipps und sogar Picknick-Rezepte. «Am häufigsten werden unsere wöchentlichen Wandervorschläge heruntergeladen», weiss Schär.

WAS TUN, WENN DIE WANDERLUST FEHLT?

Trotz aller Anreize mag es Menschen geben, denen die Wanderlust fehlt. Wie kann man sie für die Bewegung in der freien Natur begeistern? Sybille Schär denkt dabei vor allem an die Kinder: «Die Kleinen können mit dem Leistungsanspruch der Erwachsenen wenig anfangen.» Stattdessen sollte man ihnen während der Tour genügend Raum für eigene Erlebnisse einräumen. Dazu gehören Wanderlieder und Ratespiele, die man während des Laufens einbauen kann (wer sieht zuerst etwas Grünes, Rotes, Blaues?).

«Wer mit weniger sportlichen Wandergenossen unterwegs ist, sollte genügend Pausen vorsehen oder die Tour wenn nötig abkürzen», ergänzt die Sprecherin von Schweizer Wanderwege.

Mit all diesen Empfehlungen bleibt eigentlich keine Entschuldigung mehr für Stubenhocker. Schliesslich leben wir in einer Gegend, die sich in besonderer Weise für grössere und kleinere Wanderungen eignet: «Das Seeland und der Berner Jura beherbergen einen Schatz von reizvollen Wandermöglichkeiten», so Schär. Wer jetzt noch zögert, sollte zumindest eine virtuelle Tour auf www.wandern.ch unternehmen, bevor er endgültig auf eine Erfahrung verzichtet, die vielen Glück bedeutet. ✕

OBEN OHNE DURCH DEN SOMMER



— Cabrio – das ist für viele die einzig denkbare Möglichkeit, um Auto zu fahren. Es sei das Gefühl von Freiheit, das einen nicht loslasse, sagen die Fans. —

TEXT THOMAS UHLAND

Cabrio fahren, das sei ein wenig wie Töff fahren, sagt Michele Marolda von der Bieler Garage Fila. Er verkauft unter anderem Alfa Romeo, für viele Autofans der Inbegriff automobiler Lebensfreude. Besonders der Alfa Spider, dieser schnittige Sportwagen, ist einer der kultigsten Cabrios überhaupt. Er reiht sich ein unter andere Bubenträume wie den Triumph, den Mercedes SL der 50er und 60er Jahre oder den Ford Mustang.

Vernünftig ist ein Cabriolet nicht. Es ist spürbar teurer als eine Limousine oder ein Coupé des selben Typs. Sein Platzangebot hingegen ist kleiner, weil das nach hinten geklappte Dach Platz wegnimmt. Konstruktionsbedingt ist es schwerer und verbraucht deswegen mehr Treibstoff. «Doch es hat etwas, das ein anderes Auto nicht hat. Ein Cabrio fährt man zum Spass, das ist 100 Prozent Freiheit», betont Marolda. Es sei der Kontakt mit der frischen Luft, die Sicht auf den Himmel, das gute Laune mache und sogar den ganzen Tag verändern könne.

Einst hatten Cabrios einen schlechten Ruf. Die Segeltuchdächer wurden schnell spröde und waren oft undicht. So war das Ausflugsvergnügen schnell zu Ende, sobald ein Gewitter aufzog. Überdies galten sie als gefährlich, weil das schützende Dach fehlte, das bei einem Unfall für Sicherheit sorgte. Hardtops, die im Winter als einigermaßen schützendes Dach aufmontiert wurden, hatten bisweilen sogar den Effekt einer Guillotine, wenn sie bei einem Unfall abgeschert wurden.

WASSERDICHT UND SICHER

Das alles ist aber Vergangenheit. Heute sind für die Sicherheit Überrollbügel vorgeschrieben. Um das echte Cabrio-Feeling nicht zu verderben, sind sie oft versenkt; erst bei einem Aufprall schnell der Bügel nach oben. Und die Dächer aus Textil oder Blech seien heute absolut dicht, betont Olivier Châtelain, Verkäufer bei Autoverkehr AG in Biel. «Mein Mini Cabrio jedenfalls steht immer im Freien», sagt er.

Cabrios gibt es schon länger als es Autos gibt. Ursprünglich war ein Cabriolet eine leichte, offene Kutsche, benannt nach dem französischen Wort cabrioler – Luftsprünge oder Kapriolen machen. Heute wird landläufig jedes Auto als Cabrio bezeichnet, dessen Dach sich ganz oder grossenteils öffnen lässt. Während einst ein Kopftuch dafür sorgte, dass die Frisur der Damen keinen Schaden litt, ist heute dank ausgeklügelter Aerodynamik kaum mehr ein Luftzug zu spüren.

Den typischen Cabrio-Kunden gebe es nicht, sagt Châtelain; dies schon deshalb, weil es Cabrios in fast jeder Preisklasse gibt. Auch die Fahrzeugkategorien, die die Freiluft-Autos anbieten, sind ganz verschieden; es gibt sie als wendiges Spassmobil ebenso wie als Sportbolide oder als Luxus-Limousine. Allerdings seien es schon eher Leute, die nicht jeden Rappen umdrehen müssen, räumt Châtelain ein. Für Familien seien die Oben-ohne-Autos weniger geeignet. Einen echten Fan wird dies allerdings kaum schrecken. Er wird sich nach Möglichkeit ein Cabrio als Zweitwagen zulegen. ✕



OHNE ZU SCHWITZEN DIE LANDSCHAFT ERKUNDEN

—Elektrovelos oder E-Bikes erleben seit Jahren einen regelrechten Boom. Inzwischen buhlen viele Hersteller um die Gunst der Käufer. Wir erklären, auf was man bei der Wahl eines E-Bikes achten sollte.—

TEXT NICOLE HAGER ÜBERSETZUNG PIERRE LEDUC BILDER SARAH BITTEL



Wenn Jean-Marie Unterrassner über Velos spricht, ist er ganz in seinem Element, besonders dann, wenn es um E-Bikes geht. Der passionierte Fahrradhändler ist seit 20 Jahren im Geschäft. Seine Bike Factory liegt im beschaulichen Bühl zwischen Biel und Aarberg. Immerhin ist der Seeländer im Besitz von drei Lehrabschlüssen: Nach einer Ausbildung zum Elektroniker liess er sich zum Automobil-diagnostiker ausbilden. Schliesslich machte er eine Lehre als Fahrradmechaniker. So hat «Schämu», wie Unterrassner in der Bikerszene genannt wird, seine Begeisterung fürs Velo zum Beruf gemacht.

Jeden Tag legt er die 15 Kilometer zwischen seinem Wohnort und dem Geschäft mit dem Fahrrad zurück. «Alle zwei bis drei Tage teste ich dabei ein neues Velo», so Unterrassner. Dabei sei er am liebsten mit einem E-Bike unterwegs. «Ich geniesse die frische Luft und kann Geschwindigkeit und Unterstützung durch den Elektromotor je nach Gelände und Tagesform selbst bestimmen. Deshalb erscheine ich nie verschwitzt im Geschäft», erklärt der Unternehmer.

ZWEIFELHAFTE PRODUKTE

Unterrassner hat die Entwicklung des Elektrofahrrads in den letzten zwei Jahrzehnten als Zweiradspezialist miterlebt. Vor zehn Jahren gab es gerade mal zwei bis drei Anbieter; heute würden auf dem Schweizer Markt 150 Fabrikate angeboten. «Darunter gibt es auch weniger geeignete Produkte, und wer sich nicht auskennt, verliert leicht den Überblick», so Unterrassner.

Aber wie kann der Laie erkennen, ob ein E-Bike halten wird, was es verspricht? Dazu meint «Schämu»: «Hände weg von Billigvelos, die mit einer unbekanntem Motorenmarke ausgerüstet sind.» Tatsächlich gäbe es nur wenige Elektromotoren, die sich über Jahre bewährt haben und für welche Ersatzteile erhältlich seien, weiss der Fachmann. Willi von Felten, der Gründer des Bieler Zweiradgeschäfts Piaggiorama, teilt die Einschätzung seines Kollegen: «Gewisse E-Bikes aus dem Baumarkt sind sogar gefährlich. Schon nach hundert Kilometern streiken die Bremsen.» Zum guten Elektrovelo gehöre auch eine zuverlässige Batterie. Wer eine bewährte Velomärke wähle, sei vorab auf der sicheren Seite. «Hilfe beim Kaufentscheid erteilt der gute Velohändler», sagt von Felten.

VIER FRAGEN AN JEAN-MARIE UNTERRASSNER Eigentümer des Fachgeschäftes Bike Factory in Bühl bei Aarberg

EXTRA — Jean-Marie Unterrassner, was ist das Besondere an Ihrem Geschäft?

J.-M. U. — Bike Factory ist eines der grössten Fahrradgeschäfte im Seeland. Wir haben über 200 Velos im Lager. Grosse Erfahrung haben wir mit E-Bikes gesammelt. Heute macht diese Sparte mehr als die Hälfte unseres Umsatzes aus. Rund 20 Elektrovelos stehen für Probefahrten bereit, denn der Fahreindruck ist entscheidend, ob das Bike für den Kunden infrage kommt. Ausserdem bieten wir Fahrkurse für Elektrovelos an.

E — Braucht es wirklich einen Fahrkurs für Elektrovelos?

J.-M. U. — Jeder glaubt, er könne Velo fahren. Aber es ist ein grosser Unterschied, ob man mit 10 bis 15 km/h in die Pedale tritt oder ob man plötzlich mit 25 km/h unterwegs ist. Zudem sind die E-Bikes mit besonders wirksamen Bremsen ausgerüstet. Manchmal müssen wir die Kunden von der Teilnahme am Fahrkurs überzeugen, aber am Ende sind sie uns dankbar für das Gelernte. Die Lektion findet in Kleingruppen von sechs Personen statt und dauert einen Vormittag. Dabei werden verschiedene Fähigkeiten geübt: Notbremsung, Gleichgewicht auf dem Rad halten sowie Slalomfahren, um Hindernissen auszuweichen. Das ganze Programm wird in spielerischer Weise vermittelt.

E — Welche Neuigkeiten gibt es 2016?

J.-M. U. — Bei den neuen Bikes ist die Gangschaltung in der Hinterradnabe eingekapselt. Der Antrieb erfolgt über einen Riemen anstelle der Kette. Es gibt also keine mechanischen Antriebsteile mehr, die man reinigen und fetten muss. Der alltägliche Unterhalt eines solchen Bikes beschränkt sich auf die Kontrolle des Luftdrucks und die Ladung der Batterie. In letzter Zeit werden elektrische Lastenfahräder angeboten. In Kopenhagen sieht man schon sehr viele davon. Junge Familien benutzen diese Fahrzeuge anstelle eines Zweitautos, denn damit lassen sich im vorne angebrachten Laderaum Kinder und Einkäufe transportieren. Ebenso gibt es Liegeräder mit Elektromotor. Besonders die Dreiräder mit zwei Vorderrädern und einem Hinterrad sind sehr bequem zu fahren. Wir gehören zu den ersten Schweizer Händlern, die solche Fahrzeuge anbieten.

E — Ist das Elektrovelo auch für sportlich ambitionierte Biker geeignet?

J.-M. U. — Aber sicher, denn der Fahrer kann jederzeit auswählen, ob er mit oder ohne Motorunterstützung fahren möchte. Das Training lässt sich in Abschnitte mit hoher körperlicher Leistung und Erholungsphasen einteilen. Dann wird der Elektromotor zugeschaltet, und es ist besonders reizvoll, wenn man damit die hohe Geschwindigkeit beibehalten kann.



Daniela Jäggi
Bloggerin und Autorin

VON SÜSS BIS UNGENIESSBAR

— Die EXTRA- und Profi-Bloggerin Daniela Jäggi hat sich für diese Ausgabe ganz spezielle Gedanken zum Thema Outdoor gemacht. —

TEXT DANIELA JÄGGI

Liebe Leserinnen und Leser des EXTRA. Ich wurde angefragt, ob ich hier regelmässig etwas zum Besten geben würde. Als Bloggerin und Autorin mache ich das natürlich gerne und freue mich, wenn Sie möglicherweise sogar online mitdiskutieren. Auf hoffentlich viele gute Lesebegegnungen!

OUTDOOR-PINKELN

...oder warum ich manchmal gerne ein Mann wäre!

Es gibt unendlich viele Dinge, die Mann und Frau gerne draussen in der Natur tun. Joggen, Fahrrad fahren, Nordic-Walking, wandern, klettern, bergsteigen, Fussball spielen oder mit dem Hund durch die Wälder ziehen. Als bekennender Sportmuffel waren all diese Outdooraktivitäten für mich über Jahrzehnte tabu. Ich kannte sie nur vom Hörensagen. Bis ich auf den Hund gekommen bin.

Ja, seit dem Tag, an welchem mein Hund bei uns eingezogen ist, hat mein innerer Schweinehund das Feld räumen und den Platz freimachen müssen – für Laufschuhe, Outdoorjacken, Regenhosen und andere Dinge, welche ich niemals geglaubt hätte, dass sie je in meinem Reich einen eigenen Schrank bekommen würden. Ja, so kann man sich irren.

Und seither habe ich mir bestimmt schon gefühlte 5000mal gewünscht, ich wäre ein Mann! Warum? Total einfach: Weil die meisten aller Frauen nach kurzer Zeit (und einigen Metern Entfernung zur heimischen Toilette) ganz dringend mal für kleine Pipimäuse müssen. Und schon hat Frau den Salat. Wo nimmt man in der wunderbaren Natur so schnell mal eine Toilette her? Schliesslich gibt es noch keine Dixi-Klos, welche in den Rucksack passen. Und schon kommt noch ein weiterer Faktor hinzu, welcher das Bedürfnis noch viel dringender macht. Wenn Frau nämlich weiss, dass es weit und breit keine Toilette hat, schlägt die Blase noch viel lauter Alarm. Ein gemeiner Mechanismus, der bestimmt nur im weiblichen Gehirn vorhanden ist.

Also, in meinem Kopf ist dieser Mechanismus äusserst ausgeprägt und es hat ganz bestimmt im Umkreis von zehn Kilometern keinen einzigen Baum, hinter welchem ich mich verstecken könnte. Und wenn es dann doch einen hätte, der breit genug ist, um meinen Allerwertesten abzudecken, dann kommt schon das nächste Problem: Outdoor-Pinkeln, ohne die Schuhe dabei zu füllen. Für mich ein unmögliches Unterfangen. Ich konnte es weder im Blauringlager, noch auf der Schulreise, noch beim Wandern mit den eigenen Kindern. Ich versuche es schon gar nicht mehr. Genauso gut könnte ich auch gleich die Turnschuhe als Toilette benutzen.

Und das sind also jene Momente, in welchen ich gerne ein Mann wäre. Die stellen sich einfach kurz mit dem Rücken zu allem, was sich bewegt – und lassen ihrem Bedürfnis freien Lauf. Danach ist Mann total erleichtert wieder im Rennen, während bei Frau das grosse Rennen zu einer öffentlichen Toilette losgeht, die im dümmsten Fall noch Meilen entfernt ist.

Wer sich nun fragt: Hat denn die Welt keine anderen Probleme? Doch, hat sie. Aber über die schreiben alle anderen schon. Drum habe ich das Outdoor-Pinkeln zu meinem persönlichen Frauenproblem erklärt! x

ZUR PERSON

Die selbständige Unternehmerin Daniela Jäggi (48) wohnt mit ihrer Familie am Jurasüdfuss und ist als Bloggerin (www.modepraline.com) täglich im Netz präsent. Ihre pointierten Geschichten aus dem Alltag sind mal lustig, mal ironisch, mal bissig – aber immer mit einem Augenzwinkern. Im März 2015 hat sie ihr erstes Buch veröffentlicht (von süss bis ungeniessbar – der Blog, wie gedruckt). Dieses ist im Buchhandel erhältlich.



IN FLAGRANTI



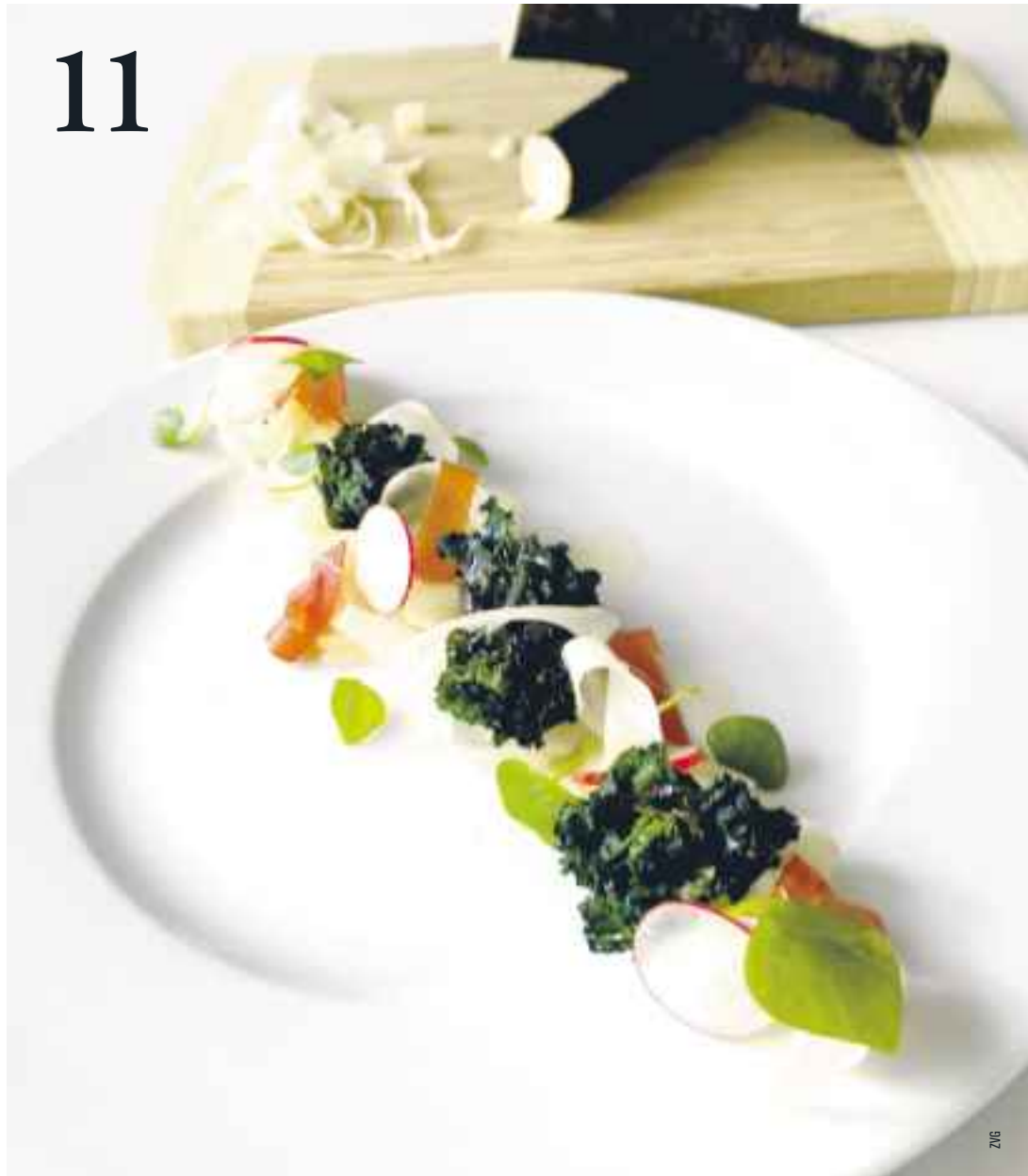
**BICYCLE
OBSESSION**

THOMET-RADSPORT.CH · AARBERG

E

— Die schönen Seiten des Lebens

11



13



12



Den Frühling spüren

Auch unsere neuen Blogger spüren den Frühling. Beni Rieder stellt auf Seite 13 Hilfsmittel vor, die es erlauben, die Freizeit vermehrt im Freien zu verbringen. Daniela Jäggi erklärt auf Seite 7, wieso sie manchmal gerne ein Mann wäre. Und Tamara Moser zeigt auf Seite 12, dass Tierpfleger mehr brauchen als schönes Wetter. Der Frühling verschafft offensichtlich genügend Gelegenheiten, die schönen Seiten des Lebens zu geniessen. x

BUMMEL IN DER BIELER ALTSTADT

— Es gibt kaum ein Quartier, das wie die Bieler Altstadt in jeder Jahreszeit eine Fülle an Überraschungen bietet. Hier locken lauschige Plätze, spannende Fachgeschäfte und viel Kultur auf das Publikum aus Nah und Fern. —



- | | | | |
|---|-----------------------------------|----|--|
| A | Vennerbrunnen | 6 | Hotel Villa Lindenegg |
| B | Engelsbrunnen | 7 | Bäsetöri |
| C | Gerechtigkeitsbrunnen | 8 | Stadtheater |
| 1 | Schöni Spiel + Freizeit | 9 | Rathaus |
| 2 | Sockeye Wildlachs- und Trüffelспе | 10 | Alte Krone Kulturtäter |
| 3 | Schläpfer Bernina | 11 | Stadtkirche |
| | | 12 | Stadtpräsidium |
| | | 13 | Seilbahn Biel-Leubringen Römerquelle |
| | | 14 | Zivilstandsamt |



Bild: O, Gresset. Terrasse Kirche

1

Schoeni

SPIEL + FREIZEIT

Nachf. U. Aeschlimann AG

Wir freuen uns, Sie auch weiterhin in unserem Fachgeschäft für Eisenbahnen und Zubehör, Spielwaren und Freizeitartikel bedienen und beraten zu dürfen.

Kanalgasse 37, Tel. 032 322 46 35
2502 Biel/Bienne

Unsere Spezialitäten:

- * Wildlachs aus Alaska 2
- * Trüffeln aus der Schweiz, Frankreich und Italien
- * Trüffelbäume
- * Weine aus Südfrankreich

&

SOCKEYE

Ecke Schmiedengasse-Collègegasse
in der Bieler Altstadt

www.lachs.ch & www.trueffeln.ch

Ihr Bieler BERNINA Fachgeschäft

Gegenüber der Leubringen Bahn 3

Reparaturen aller Marken.

Beratung und Verkauf von BERNINA Nähmaschinen

SCHLÄPFER Nähmaschinen

made to create BERNINA

Jakob-Rosius-Strasse 24
2502 Biel/Bienne
Tel. 032 345 12 45
www.berninabel.ch



Philippe Berthoud
Koch

Schwarzwurzeln – Die Spargel des armen Mannes

— Und in letzter Zeit hat sich kulinarisch in Biel einiges getan. —

TEXT PHILIPPE BERTHOUD

Am Kirchgässli 3 in der Altstadt hat eine Kaffeerösterei eröffnet mit dem Namen Kafoj. Es wird auf Nachhaltigkeit gesetzt und die Kaffeebohnen können bis zu ihrer Ursprungsparzelle zurückverfolgt werden. Bei Kafoj kann der Kaffee direkt vor Ort getrunken und degustiert werden. Onlinebestellungen sind über www.kafoj.ch möglich. Ein kleines, gemütliches Lokal mit Top-Kaffees. Soweit ich weiss, nur Samstags offen.

An der Aarbergstrasse 99 – früher mal, Du erinnerst dich vielleicht, an der selben Adresse das Restaurant «Bel Air» mit der spanischen Küche, dem Fischtank mitten im Restaurant und dem «Glöggli», das immer läutete, wenn wieder eine Bestellung bereit war... – haust jetzt das «Mö», welches Schweizer Rindfleisch anbietet. Spezialisiert sind sie auf Tartar und Burger, aus diesem Grund habe ich mich für das Filet entschieden. Garpunkt getroffen, Fleischqualität gut, Service freundlich und Ambiente gelungen. Das «Mö» ist ein solider Tipp für ein ungezwungenes Essen mit Freunden. Auch ohne «Glöggli».

An der Sesslerstrasse gibt es neu das «Woinos». Wie der Name vermuten lässt, geht es hier um Wein und Spirituosen. Schwerpunkt ist das Land der braungebrannten Bademeister mit Brustbehaarung und knappen, roten Badehosen – Italien. Der Laden ist sehr stilvoll eingerichtet, die Auswahl gross und die Website ist sehr stylish und professionell.

Die Osteria im ehemaligen Elite ist schon einige Wochen offen – an Weekends meist ausgebucht und bekannt für die Riesenpizzen. Ich habe kürzlich einem Freund eine Geschenk – er brauchte einen neuen Bettvorleger.

Auch weltweit hat sich gastronomisch viel getan. Die glutenfreie und vegane Küche wird immer beliebter. In Biel hat sich die Anzahl der Veganer in den letzten Monaten verdoppelt – es sind jetzt 12. Laut einem Professor aus England, Gastroenterologe und Mitbegründer eines Institutes für Zöliakie (Glutenunverträglichkeit) hat er in den letzten Jahren keinen Anstieg von Glutenallergien festgestellt – also ist das ganze, ich nenne es jetzt nicht Theater, aber einen Trend.

Und wie «Frankie goes to Hollywood», Schulterposter und Riz Casimir mit Dosenfrüchten, ist auch dieser Trend mal vorbei. Mein heutiges Rezept, ein Schwarzwurzel-Salat, ist fast vegan. Die zwölf oben genannten Personen können den Honig (nicht so vegan) durch Ahornsirup (sehr vegan) ersetzen.

Langsam wird es wärmer, der Schnee ist weg und die Saison für Früchte und Gemüse ändert sich auch. Im März/April finden wir Kohlrabi, Krautstiel, Pastinaken oder Schwarzwurzel. Auch Winterspargel genannt, ist die Schwarzwurzel fast genau so mühsam zu ernten wie der Spargel, in Handarbeit. Das leicht nussig schmeckende Gemüse ist fettarm aber ballaststoffreich, kalorienarm und entwässernd. Die Schwarzwurzeln kannst Du im Kühlschrank für ein bis zwei Wochen lagern. Am besten reinigst Du die Wurzeln mit einer Bürste, schälst sie und legst sie dann in Wasser mit Zitronensaft, damit sie nicht oxidieren (die Bürste dann nicht vergessen in den Badezimmer-Schrank Deiner Frau zurückzuliegen).

Zubereitungsarten sind vielfältig – ich liefere Dir hier ein Rezept für einen coolen und schnellen Salat mit Flower Sprouts (eine Kreuzung aus Federkohl und Rosenkohl) und einem Wasabi-Ingwer-Dressing.

Super schmeckt die Schwarzwurzel auch gratiniert, als Suppe oder in einem Risotto. Ursprünglich kommt die Wurzel aus Spanien. Früher sagte man ihr heilende Wirkungen nach, unter anderem helfe sie gegen die Pest. Wie wir heute wissen, ging dieser Schuss nach hinten raus. Oft tritt beim Schneiden Milchsaft aus – das ist ein Zeichen der Frische. Die Schwarzwurzel schmeckt auch roh, mit etwas Salz.

Die Tage werden heller und länger und man sieht öfters ein Lächeln in den Gesichtern der Menschen (ich dachte, dies sei dem Wetter zu zuschreiben – bis ich zu Hause merkte, dass ich den Hosenladen offen hatte). Also, erkunde Biel, es hat kulinarisch auf den zweiten Blick viel zu bieten, genieße das Leben und wenn Dir langweilig ist – koche etwas. ✕

www.philippeberthoud.com
www.facebook.com/philippe.berthoud



SCHWARZWURZELSALAT MIT FLOWER SPROUTS UND WASABI-INGWER-DRESSING (REZEPT FÜR 4 PERSONEN)

Was:

Für das Dressing:
1/2 TL Wasabipaste
2 EL Weisser Balsamico-Essig
1 TL frischer Ingwer, gerieben
Prise Salz
1 TL Honig
5 EL Rapsöl

Für den Salat:

200 g Schwarzwurzeln
2 Radieschen
200 g Flower Sprouts
Etwas Portulak für die Dekoration

Wie:

Für das Dressing sämtliche Zutaten gut miteinander vermischen. Die Schwarzwurzeln waschen, schälen und bis zur Weiterverarbeitung in Zitronenwasser aufbewahren, damit das Gemüse nicht oxidiert und sich verfärbt. Die Wurzeln mit dem Sparschäler der Länge nach in Streifen schneiden und diese für zirka 30 Sekunden im kochenden Salzwasser blanchieren, danach abgiessen. Die Flower Sprouts für fünf Minuten ebenfalls im kochenden Salzwasser blanchieren und im kalten Wasser abschrecken. Radieschen in Scheiben schneiden. Alle Zutaten mit etwas Dressing mischen und anrichten. Mit etwas Portulak garnieren. Allen Nicht-Veganern ist es natürlich freigestellt, den Salat mit etwas Trockenfleisch oder gebratenen Crevetten zu ergänzen. Die Teller anrichten.

«Hilfe, ich koche!» auf TeleBielingue

Ihre Frau hat Geburtstag und Sie wollen sie mit ihrem Lieblingsgericht überraschen, können aber nicht kochen? Gibt es in Ihrem Verein etwas zu feiern und niemand hat eine Ahnung, was und wie für so viele Leute gekocht werden soll? Das Soufflé fällt ständig zusammen und Sie wissen nicht warum?

Kein Problem. Schreiben Sie uns ein Mail mit dem Problem an tmartin@gassmann.ch. Jeden Monat werde ich eine hoffnungslose Situation aussuchen. Ich komme zu Ihnen und wir lösen das Problem gemeinsam. Ich mache die Einkäufe und bringe einen Kameramann mit, der den Kochvorgang und das fertige Essen festhält. Die Rezepte und die Bilder werden dann online auf www.bielertagblatt.ch aufgeschaltet und auf TeleBielingue ausgestrahlt.





Tamara Moser
Geschäftsführerin,
Tierschutzverein
Biel-Seeland Berner Jura

Anstrengender Alltag im Tierheim

— Der Beruf des Tierpflegers wird immer noch unterschätzt. «Du gehst ja nur mit den Hunden spazieren und streichelst ein paar Katzen»: Das hören wir oft. Aber wie ist so ein Tierheimalltag wirklich? —

TEXT TAMARA MOSER

Um viertel vor Acht versammeln sich alle Tierheimmitarbeiter im Büro, um den Tag zu besprechen. Alle Aufgaben werden verteilt, zwei kümmern sich um die Hunde, zwei um die Katzen und jemand kümmert sich um unsere Quarantänestation.

Nun muss alles schnell gehen – schnell, aber sehr sauber zu arbeiten ist in jedem Tierheim sehr wichtig! Alle Hunde werden rausgelassen, die Hundeunterkünfte mit Wasser abgespritzt, gefegt und getrocknet sowie die alten Hundebetten gewaschen und die neuen wieder reingelegt. Nun können die Hunde gefüttert und gegebenenfalls die Medikamente abgegeben werden. Man darf nicht vergessen, dass in dieser Zeit auch die Beurteilung der Hunde sehr wichtig ist. Sind alle gesund? Fressen alle? Hat einer erbrochen oder Durchfall?

In der Zwischenzeit sieht es bei den Katzenzimmern genauso aus. Jedes Brett wird abgewaschen, Katzenklos und Tücher gewechselt und die Katzen gefüttert.

Da das Tierheim für Kunden am Nachmittag geöffnet ist, müssen die ganze Anlage bis spätestens Mittag geputzt sein und alle Tiere versorgt werden. Dies gibt immer sehr viel zu tun, da wir ausser Hunde und Katzen auch noch jegliche Art von Kleintieren, Vögel und Igel betreuen.

Am Nachmittag geht es nicht weniger anstrengend weiter. 30 bis 40 Telefonanrufe pro Tag sind keine Seltenheit! Viele Menschen rufen uns an, wenn sie ein Problem mit einem Tier haben und mit unserem kompetenten Fachwissen helfen wir immer sehr gerne. Oft werden uns auch Findeltiere abgegeben, manchmal sogar verletzt – da müssen wir direkt entscheiden, ob wir zum Tierarzt fahren oder sie selber versorgen. Der Nachmittag ist auch dafür da, dass wir uns intensiver um jedes Tier kümmern können. Hunde werden spazieren geführt und trainiert, mit den Katzen wird gespielt.

Der Tag endet dann mit dem Lichterlöschen in den Katzenzimmern und dem «Bettmümpfeli» für die Hunde. Sie sehen, als Tierpfleger in einem Tierheim ist man oft Tierpfleger, Tierarzt, Tierpsychologe und Putzteufel in einem. ✕



vhs
up

Volkshochschule
Region Biel-Lyss
Université populaire
Région Bienne-Lyss

www.vhs-biel-lyss.ch
www.up-bienne-lyss.ch

DEUTSCH, FRANZÖSISCH, PORTUGIE
BISCH, SPRACHKURSE ENGLISCH, S
ANISCH, RUSSISCH, ITALIENISCH, N

Die Volkshochschule Region Biel-Lyss bietet Kurse in zwölf verschiedenen Sprachen an - in einer grossen Auswahl an Tages- und Abendangeboten.

• **Auf allen Stufen A1 – C2**

Deutsch, Französisch, Bärndütsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch (Brasilianisch), Neugriechisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch, Japanisch

• **Konversations-, Grammatik- und Auffrischkurse** auf verschiedenen Stufen

• **Schnupperkurse** in Arabisch und Japanisch

• **Sprachkurse nach Bedürfnis**

Massgeschneiderte Kurse für Private und Firmen

Nach den Frühlingsferien 2016 starten neue Sprachkurse für AnfängerInnen

Rüschlistrasse / rue du Rüschli 6, 2502 Biel / Bienne, T 032 328 31 31

FRÜHLINGS- ERWACHEN

— Der Frühling naht und weckt damit die Lust, einen Teil unserer Freizeit vermehrt im Freien zu verbringen. —

TEXT BENI RIEDER* BILDER ZVG

Unsere Region lädt richtiggehend ein zum Wandern, Joggen, Mountainbiken, Rennvelo fahren oder sich in irgend einer anderen Form draussen zu bewegen. Mit der richtigen Ausrüstung und dem nötigen Wissen werden solche Ausflüge zu unvergesslichen Erlebnissen.

RUCKSACK

Um den passenden Rucksack zu finden, braucht es analog zu den Schuhen eine Bedarfsabklärung. Welchen Ansprüchen muss der Rucksack genügen? Welches Volumen sollte er haben? Gibt es spezifische Rucksäcke für Damen? Muss ich am Rucksack etwas befestigen können? Diese Fragen zeigen, wie wichtig es ist, zu wissen, für was man den Rucksack einsetzen möchte. Einige Rucksäcke bieten Befestigungsmöglichkeiten für Wanderstöcke oder Pickel. Andere Modelle legen eher Wert auf ein geringes Gewicht oder möglichst viel Belüftung im Rückenbereich. Wieder andere sorgen durch viele Anpassungsmöglichkeiten im Rückenbereich für einen hohen Tragekomfort. Das Spektrum ist gross, kann aber durch eine exakte Bedarfsabklärung stark eingeschränkt werden.

SCHUHE

Wer sich gerne im Freien bewegt und in der Natur unterwegs ist, sollte auf gutes Schuhwerk achten. Beim Kauf eines Wander- oder Trekkingschuhs ist es wichtig, dass man sich erkundigt, für welchen Verwendungszweck der Schuh konzipiert wurde und ob er den eigenen Bedürfnissen entspricht.

Wenn man zum Beispiel gerne im Hochgebirge unterwegs ist, ist es unumgänglich, einen trittfesten, robusten Schuh zu kaufen, welcher zusätzlich über eine Membrane verfügt, um stets trockene Füsse zu haben. Mit dieser Art Schuhe kann man sich problemlos auf steinigem, geröllartigem Untergrund bewegen, sie verleihen einem Halt und Trittsicherheit.

Wer eher in einfacherem Gelände unterwegs sein wird, dem reicht ein Schuh mit einer weicheren Aussensohle. Dabei unterscheidet man häufig zwischen hohen, halbhohen oder

tiefen Modellen. Hohe Schuhe bieten immer auch den Vorteil, dass sie besser vor Nässe schützen. Für alle Arten gilt: Der Schuh muss optimal passen, da man längere Märsche damit absolvieren wird.

Outdoor-Schuhe eignen sich ebenfalls sehr gut für Hundeliebhaber, welche mit ihrem Vierbeiner oft draussen sind.

KLEIDUNG

Wenn man sich draussen bewegt, wirken die Wettereinflüsse direkt auf unseren Körper ein. Es kann heiss werden, ein kalter Wind wehen oder stark regnen. Diese Wettereinflüsse können durch eine geeignete Kleidung minimiert werden. Es ist demnach äusserst wichtig, dass man bei der Wahl der Kleidung darauf achtet, dass diese die nötige Funktionalität mitbringt: Wassersäule (Wasserdichte), Winddichte, Atmungsaktivität (Wasserdampfdurchlässigkeit), Isolationseffekt, UV- oder Moskitoschutz, Gewicht und Packmass. Um eine optimale Ausrüstung zu einem interessanten Preis zu bekommen, lassen sie sich am besten von Fachpersonal beraten. **x**

*In Zusammenarbeit mit

OUTLET
SPORT - ADVENTURE - LIFESTYLE



OUTLET

SPORT - ADVENTURE - LIFESTYLE

2563 IPSACH - HAUPTSTRASSE 95
3286 MUNTELIER - HAUPTSTRASSE 143
GRATIS PARKPLÄTZE - OUTLET24.CH
032 331 25 10 - 026 670 09 19

- Umfangreiche Auswahl an
Outdoorartikeln zu sensationellen Preisen
- Reparatur- und Serviceleistungen
- Beratung durch Fachpersonal

Die Freiburger Kapellen rufen

— Auf den Hügeln rund um Freiburg steht eine Reihe von Kapellen in der Landschaft. Ihre Türmchen weisen den Wanderern den Weg von Bourgillon nach Grandfey. —

TEXT ALBERT PAUCHARD* BILDER DOMINIQUE BERSIER* ÜBERSETZUNG THOMAS UHLAND



VON DER KAPELLE MENZISWIL AUS GEHT DER BLICK WEIT BIS ZU DEN BERNER UND FREIBURGER ALPEN.

Zuerst einen Kaffee und einen Schoggigipfel. Die Heiligen, die teilweise schon mehr als 400 Jahre über die Kapellen an unserem Weg wachen, werden uns diese kulinarische Sünde hoffentlich verzeihen. Umso mehr als unsere heutige Tour diese Kalorien schnell wieder dahinschmelzen lassen wird. Die paar Stunden von Weiler zu Weiler mit den stattlichen Bauernhöfen am Weg werden das Pilgerherz höher schlagen lassen.

Stolz reckt die Kapelle von Bourgillon, dem Ausgangspunkt der Wanderung, ihren Glockenturm gegen den Himmel. Schon seit dem 15. Jahrhundert besuchen Pilger den Ort, in dessen Innerem die Glasmalereien seiner Fenster einige Episoden aus der Geschichte des Gotteshauses erzählen, und Votivbilder von der Volksfrömmigkeit zeugen. Im Friedhof ruhen die Mitglieder berühmter Freiburger Familien: Die Namen de Weck, de Diessbach, von der Weid sind in die Grabsteine gemeißelt – ein «Who-is-who» freiburgischer Berühmtheiten. Doch wir wollen nicht länger verweilen, denn unser Weg ist noch lang.

Der Weg durchs Tal des Gottéron, der direkt an der Kapelle vorbeiführt, lädt uns zum weitermarschieren ein. Erst ist es ein Forstweg, später ein überwachsener Pfad, der sich durch das Bürglenholz und dann das Tannholz schlängelt. Später führt er über Wiesen und Felder, entlang von Hecken und vorbei an einzeln stehenden Eichen. Auf der Höhe des stolzen Schlosses Hattenberg (Privatbesitz – kein Zutritt) schweigen die Glocken der Kapelle Ste-Anne. Das ist ein gutes Zeichen für unsere

weitere Wanderung. Denn man sagt, dass der Bauer die Glocken läute, wenn ein Gewitter naht. So sollen seine Felder vor dem Unwetter verschont bleiben.

Um zur Kapelle Saint-Gorgon zu gelangen, müssen wir den Weg in Richtung Weiler Schürmatt verlassen und nach rechts zum Bauernhof Balterswil einbiegen. Mit etwas Glück wird der Besitzer Konrad Josef für uns die Glocken läuten lassen. Der Aargauer, der sich vor über 30 Jahren in dieser Ecke der Region Singine niedergelassen hat, kennt die Geschichte der hübschen Kapelle, die dem Heiligen und Beschützer des Viehs gewidmet ist.

Wir nehmen unseren Weg wieder unter die Füße, der uns abermals hinunter ins Tal führt, und zwar an seiner obersten Stelle, dort, wo sich die Galtera und der Tasbergbach schäumend zum Gottéron vereinigen. Hier, beim Weiler Ameismühle, treffen wir auf den berühmten Weg, den die Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela gingen und noch heute gehen. Auch wir folgen ihm, denn er führt uns zur nächsten Station, der nach einer vornehmen Familie benannten Kapelle de Maggenberg.

Im Inneren können wir einen Augenblick im Gedenken an Marie-Anne de Diesbach aus Beller Roche verweilen. Sie hat die reichen Stukkaturen, mit denen die Kapelle geschmückt ist, gestiftet, um damit die liebevolle Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl zu bewahren. Die Pause auf der schattigen Bank vor der Kapelle ist uns willkommen, und sie gibt uns Gelegenheit, die Stimmung an diesem Ort in uns aufzunehmen, bevor wir den Pilgerstab wieder zur Hand nehmen.



Das Innere der Kapelle von Maggenberg.



Das Fresko der Kapelle St. Jakob erzählt die Geschichte zweier holländischer Pilger.

* Terre & Nature

Schon kommt der Kirchturm von Tafers in Sicht, der ein weiteres Kleinod ankündigt: Die Jakobskapelle. An der Freske über der Eingangstüre und dem barocken Altar mit den Aposteln Jakobus, Johannes und Petrus kann man tatsächlich kaum vorbeigehen. Und zudem ist die Versuchung gross, den Rest des Tages auf der schattigen Terrasse des Gasthofs St. Martin gleich nebenan zu verbringen.

Doch wir folgen dem Beispiel des römischen Legionärs Martinus, der Einsiedler geworden war, und machen uns wieder auf den Weg. Das nächste Ziel ist die hübsche Kapelle Menziswil. Sie wurde 1781 von zwei Schwestern erbaut. Die beiden alten Jungfern hatten keine Erben, und so vermachten sie ihr Vermögen der Kirche.

Von hier führt der Wanderweg über die Felder bis nach Uebewil und Villars-les-Joncs kurz vor Freiburg. Müde Wanderer können von hier aus direkt in die Stadt zurück gelangen. Wer allerdings noch Schwung genug besitzt, kann eine letzte Etappe in Richtung Grandfey unter die Füsse nehmen, wo er mit einem schönen Rundblick über Freiburg, die Alpen und den Jura belohnt wird. In Balliswil wartet überdies hinter der Umfassungsmauer eines alten Patrizierhauses eine letzte Kapelle.

Durch eine majestätische Allee gelangen wir schliesslich zur Brücke von Grandfey, die in elegantem Bogen die Sarine überspannt. So gelangen wir auf die andere Seite in die Stadt, wo wir nach einem Restaurant Ausschau halten; die Wanderung hat unseren Appetit geweckt. ✕

PRAKTISCHE INFOS

HINKOMMEN

Öffentlicher Verkehr: Am einfachsten ist es, vom Bahnhof Freiburg aus den Bus bis Bourgillon zu nehmen. Danach mit dem Bus TPF 125 oder 127 weiter. Zurück mit dem Bus oder der Bahn ab Haltestelle La Poya. Info: www.tpf.ch

STRECKE

Die Strecke weist keine Schwierigkeiten auf. Je nach Anzahl Halten vier bis fünf Marschstunden rechnen. In Bourgillon der Strecke «Tour du Vallée du Gotteron» bis zur Kapelle von Maggenberg folgen. Von dort dem Wanderweg Nr. 4 nach Uebewil, Grandfey, später La Poya folgen.

EINKEHREN

Geistige Nahrung ist das Eine, doch beim Wandern braucht auch der Körper Energie. Dem Feinschmecker-Pilger bieten sich zwei Adressen an:

In Tafers bietet der Gasthof Sankt Martin eine gepflegte Karte und eine schöne Terrasse im Schatten eines mächtigen Kastanienbaums. Geöffnet täglich ausser sonntags, Tel. 026 494 11 03, wieseisler.ch

Bei der Brücke von Grandfey ist das gleichnamige Restaurant bekannt für seine panierten Poulets, die im schönen Garten serviert werden. Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag, Tel. 026 322 37 02.

INFORMIEREN

Der Führer «Chapelles fribourgeoises» (in französisch) von Serge Gummy ist unterwegs fast noch wichtiger als der Heilige Christoph, der Schutzpatron der Pilger. Er wartet mit viel Wissenswertem zur Geschichte und mit praktischen Infos auf.

RAUS IN DEN FRÜHLING AUF DEN VELOSPOT-STADTFLITZERN



— Es locken die ersten Frühlingssonnenstrahlen und viele Fahrradfahrer holen ihre Vehikel aus dem Keller. Sei es mit einem Rennvelo, einem (E-)Bike oder einem klassischen Fahrrad – man kommt damit unkompliziert und staufrei durch die Stadt. Seit September 2012 sorgen in Biel zudem die roten Velospot-Fahrräder für beschwingtes Fahren. Mittlerweile nutzen fast 1500 Personen die Velospot-Räder in Biel. Der ESB ist Partner und unterstützt das erfolgreiche Projekt. —

Fahrradfahren ist umweltfreundlich, unkompliziert und hält fit. Gerade in Städten wie Biel eignet sich das Gefährt ideal als Transportmittel zur Arbeit, in die Schule, in den Ausgang oder für kleinere Besorgungen. Doch nicht jedermann besitzt ein eigenes Fahrrad – muss er auch nicht. Denn seit September 2012 gibt es Velospot. Das Bikesharing-System mit Bieler Wurzeln steht Nutzerinnen und Nutzern zu einem fairen Preis sieben Tage die Woche rund um die Uhr zur Verfügung, Touristen können auch eine Tageskarte lösen. Kein Wunder also, dass sich das Projekt in nur drei Jahren etabliert und rasant weiterentwickelt hat. Seit September 2012 ist in Biel ein feinmaschiges Netz mit 40 Leihstationen entstanden. 2015 wurden die Velospot-Fahrräder in Biel rund 94 000 Mal genutzt. Und das System eroberte mittlerweile sieben weitere Städte (La Chaux-de-Fonds, Le Locle, Neuchâtel, Thun, Genf, Vevey, Locarno), Tendenz steigend.

Der ESB als regionaler Energieversorger begrüsst das umweltfreundliche Fahrradfahren und unterstützt das Projekt Velospot seit 2015. Als Partner beteiligt sich der ESB nicht nur finanziell, sondern plant am Firmensitz an der Gottstattstrasse 4 den Aufbau einer Leihstation. x

In Zusammenarbeit mit

